

Meine Meinung

Bekenntnis für Haus und Lage



Christiane Kneisel über einen Balanceakt

Beim langgestreckten Haus in der Straße Am Sommerbad scheiden sich die Geister. In der Entstehungszeit als Wohnhäusergruppe an der Fürstenstraße betitelt, entsprechend ruhig und repräsentativ gelegen, grenzt das Areal heutzutage an eine der am meist befahrenen Straßen der Stadt. Zentrumsnähe und praktische Hausstrukturen konkurrieren jetzt mit Lärm. Insofern dürfte es ein Balanceakt werden, diesen Komplex sowohl für sich wirtschaftlich als auch für künftige Mieter attraktiv zu entwickeln. Dass zudem der Denkmalschutz berücksichtigt werden muss, macht das Ganze nicht einfacher. Aber die WBG „Glück Auf“ als Eigentümer bekennt sich zum Haus und zur Lage. Die Pläne für den schrittweisen Umbau klingen spannend, erscheinen attraktiv, durchdacht und vor allem realistisch, zukunftsreich in einer Stadt, deren Bewohner immer noch eine komfortable Wohnraum-Wahl haben.

Der rückseitige Weg am Haus wird zugunsten der Balkonbauten in die Fläche gerückt. „Damit werden zugleich die alten Kellereingänge zugesetzt, weil sie künftig nicht mehr benötigt werden“, so Klinger. Erreichbar sind die Keller dann von innen.

Beschlossen ist auch der Rückbau der nicht mehr benötigten Fernwärme-Leitung. Dieser kann im Januar 2020 beginnen und wird vom Unternehmen Energieversorgung Gera

Von Christiane Kneisel

Gera. Seit einigen Tagen arbeitet ein Bagger auf dem Außengelände, während sich Handwerker im ersten Hauseingang des markanten Wohnblocks zu schaffen machen: Die Geraer Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ hat mit dem grundhaften Umbau ihres Grundstücks an der Straße Am Sommerbad begonnen, nachdem dort bereits 2017 Schuppen, Garagen und Lagerhallen abgerissen wurden. „Zeitnah zur Sanierung des Eingangs Nr. 24 entstehen 27 Pkw-Stellflächen, ein neuer, eingezäunter Containerstellplatz sowie an der Giebelseite vor dem dann sanierten Haus mit Balkonanlage eine Freifläche. Um den Bewohnern einen halböffentlichen Bereich zu bieten, zugleich vom Gehweg und dem Lärm der Straße etwas abgeschirmt, wird eine Mauer in der Flucht des abgerissenen Hauses Nr. 22 entstehen“, erklärt Vorstand Uwe Klinger zu den Plänen. Damit soll ein wenig zugleich die ursprüngliche Hofsituation wieder hergestellt werden. Die Hofeinfahrt bleibt bestehen.

als Eigentümer der Trasse übernommen. Ein verbessertes Wohnumfeld und die Stellflächen seien Voraussetzung, um in den nächsten Jahren Schritt für Schritt das gesamte Grundstück auf Vordermann bringen und aufwerten zu können. Ehrgeizige, anspruchsvolle Ziele für einen Komplex, dessen Leerstand momentan noch erdrückend ist und die sich die „Glück Auf“ auch einiges kosten lassen. Sie vertraut in die Lage und At-

traktivität des Areals. „Das Haus liegt zentrumsnah, die Gera Arcaden sind genauso wie der Hofwiesenpark fußläufig und schnell zu erreichen“, betont der Vorstand. Im Inneren der Nr. 24 haben massive Abbrucharbeiten begonnen: Sieben Wohnungen, davon sechs 3-Raum-Wohnungen sowie eine 5-Raum-Maisnette-Wohnung mit rund 130 Quadratmeter entstehen hier. Für letztere wird ein Teil des Dachgeschosses ausgebaut. „Be-

Symbiose von Denkmal und Moderne

Geraer Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ saniert umfassend ihr Wohn-Objekt „Am Sommerbad“



Oben: Die Geraer Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ hat mit dem Umbau der Außenanlagen ihres Objektes in der Straße „Am Sommerbad“ begonnen. Links: WBG-Vorstand Uwe Klinger im Haus Nr. 24.

FOTOS: CHRISTIANE KNEISEL

darf für solche großen Wohnungen gibt es in der Stadt, wobei wir denken, dass für die anderen Wohnungen gleichfalls eine Nachfrage besteht“, so Klinger.

Im Frühjahr nächsten Jahres sollen die Wohnungen bezugsfertig sein. Davor wartet noch jede Menge Arbeit. Moderne Haustechnik von Heizung bis Elektroanlage zieht ein. Die Bäder mit Fenster und große Küchen entstehen neu. Komplette Grundrisse ändern sich im Ende der 20er-Jahre errichteten Haus. „Die Grundrisse waren damals schon wohldurchdacht, praktisch und funktionierten. Nur gab es da beispielsweise Speisekammern und kleinere Bäder. Wir wollen die Grundrisse den heutigen Wohnbedürfnissen anpassen. So vergrößern wir die Bäder, um möglichst Wanne und Dusche anbieten zu können, wobei wir dafür die Speisekammern opfern, da die Küchen selbst zum

Essen groß genug sind“, berichtet der Vorstand. Besonders freut es Uwe Klinger, dass für die dann folgenden Sanierungsschritte der Geraer Architekt Thomas Laubert als Partner gewonnen werden konnte. Momentan sei dieser dabei, eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung für Künftiges einzuholen und Maßnahmen mit der Denkmalschutzbehörde abzustimmen. „Was ist einerseits für uns wirtschaftlich möglich und geboten, um das Quartier vermieten zu können, was andererseits aus Sicht des Denkmalschutzes zu tun. Das sind keine einfachen Abwägungsprozesse. Aber wir wissen, dass Herr Laubert bereits viel Erfahrung und Kompetenz in Sachen Denkmalschutz mitbringt sowie anerkannt ist. Und er hat Visionen, wie man das Haus wieder zum Leben erwecken kann“, versichert Uwe Klinger.

► MEINE MEINUNG